

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

153 (28.12.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Nutzblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 153.

Donnerstag den 28. Dezember

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Daben 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserats erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Aufruf an das badische Volk.

Mitbürger!

Der Tag der Wahlen zum deutschen Reichstage naht heran.

Am 10. Januar k. J. wird das deutsche Volk eine neue und ernste Probe seiner politischen Einsicht, seiner Vaterlandsliebe und Gesinnungstreue zu bestehen haben.

Der hohe Kampfspreis dieses Tages ist die Erringung erneuter Sicherheit für die Fortdauer einer ruhigen, immer tiefer und mächtiger fortschreitenden Entfaltung des gemeinsamen staatlichen Lebens der Nation im Reiche, dem auf den Schlachtfeldern geschlossenen Einheitsbunde des deutschen Volkes.

Das Reich bedeutet uns vor Allem das weite und großartige Arbeitsgebiet für die öffentlichen Bestrebungen des gesammten deutschen Volkes, auf dem während der kurzen Zeit seines Bestandes die wichtigsten, für alle Deutsche gleichmäßig segensbringenden Einrichtungen errungen worden sind. Seine durch Kaiserwort verbürgte Verfassung gewährt uns Badenern die Sicherheit unge störter Fortentwicklung unseres glücklichen Heimathstaates mit seinem Reichthum werthvoller Ueberlieferungen eines freiheitsliebenden und gebildeten Volkes, denen auch die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart eine ebenbürtige Zahl schöner und volksthümlicher Errungenschaften beigelegt haben.

Der Besitz der Rechtsordnungen eines wirklichen Verfassungsstaates ist Baden früher und reichlicher zu Theil geworden als den meisten deutschen Ländern. Edelgesinnte Fürsten, hervorragende Staatsmänner und eine bürgerlich freisinnige, treu ihre Aufgabe erfüllende Volksvertretung haben es verstanden, aus diesem Verfassungswerte reiche Früchte der öffentlichen Freiheit und der Volksbildung hervorgehen zu lassen. Beweise hierfür sind: Die Einrichtungen Badens für freie Selbstverwaltung des Volkes im Gemeindeleben, in den Bezirksräthen und Kreisvertretungen, in der allseitigen Fürsorge des Staates für die Geistesbildung, wie für die religiös-sittliche Erziehung der Jugend in der Volksschule und den höheren Bildungsanstalten. Beweise sind: Der seit Jahren gesicherte Bestand unabhängiger Richter, auch für die Streitfragen des öffentlichen Rechtes. Nicht von unseren Gegnern, sondern von Vertretern der liberalen Richtung sind die freisinnigen Gesetze des Landes über Presse und Vereinswesen geschaffen worden. Mit Stolz dürfen wir unter Anderem darauf hinweisen, daß die im Reichstage vor kurzem soviel bestrittene Zuständigkeit der Schwurgerichte zur Aburtheilung politischer Verbrechen, welche uns Badenern auch nach dem Beschlusse des Reichstags erhalten bleibt, durch die Männer der nationalen und liberalen Mehrheit unserer Volksvertretung errungen worden ist.

Ganz in dem gleichen Geiste, aus dem Badens freisinnige, dem humanen und bürgerlichen Fortschritte auf allen Gebieten des Staates dienende Gesetzgebung entsprungen ist, sollen unsere Vertreter im deutschen Reichstage wirken.

Das sei die Ehrenaufgabe unseres Staates und Volkes! Für die edeln Ziele, welche den Vätern in unseren konstitutionellen Kämpfen am höchsten standen, wollen auch wir, als ihrer würdige Nachfolger, mit ganzer Thatkraft einstehen. Mitbürger! Darum werdet Ihr Euch nicht irreführen lassen von jenen, welche in den schwersten Kämpfen für die wichtigsten Güter unseres Volkes seit Jahren als Feinde uns gegenüberstanden. Ihr werdet Euch auch nicht täuschen lassen durch die liberal klingenden Phrasen von Männern, deren wahre Grundsätze wir Alle stets kennen gelernt haben in den Zeiten des Darniederliegens des freisinnigen Volksgeistes und der Blüthe der Reaktion.

Sollte es heute in der That noch gestattet sein, vor Euch vom „Militarismus“ zu sprechen, nachdem doch Regierung und Volk einst, zur rechten Stunde, in Voraussicht der kommenden Dinge, für jene treffliche Heeresrüstung Sorge getragen, welche allein die tapferen Söhne unseres Vaterlandes in Stand gesetzt hat, durch ihren siegreichen, dem ruhmvollen Andenken der Geschichte angehörenden Kampf unsere blühenden Städte und Dörfer vor dem Einbruche feindlicher Heerschaaren zu bewahren.

Oder wird das freisinnige Volk Badens gewillt sein, den gleichnerischen Versicherungen Glauben zu schenken, welche sich als die einzig Vertrauen verdienenden Beschützer der Volksrechte darstellen, während jene fremde politisch-kirchliche Gewalt, der sie sich laethlich unterwerfen, nicht nur die Forderungen einer wirklich freien Presse, sondern die uns vor Allem hochstehende Freiheit des religiösen Bekenntnisses feierlich als sündhafte Zerthümer erklärt hat?

Zurwahr, die Bürger und Bauern des freiheitsliebenden badischen Volkes sollten heute auch keiner besonderen Warnung mehr bedürfen, daß sie den Schein und die Wahrheit richtig unterscheiden mögen bei den Versicherungen jener neuen Beschützer, welche ihnen die allein wirksame Abhilfe versprechen in den wirtschaftlichen Uebelständen der Gegenwart und ganz insbesondere ihre großen Verdienste hervorheben, welche sie für die Erleichterung unserer ländlichen Bevölkerung zu erwerben gedenken, während sie es doch nicht leugnen können, daß sie gewillt sind, den altbekannten Namen der reaktionären preussischen Junkerpartei Heeresfolge zu leisten. Werdet Ihr Badener es nicht als eine unerhörte Keckheit erklären, daß gerade diese Partei, welche jedem bürgerlich freisinnigen Fortschritte von jeher feindselig entgegenstand und darum vor dem Urtheile der Bürger und Bauern Norddeutschlands zur Bedeutungslosigkeit herabgekommen ist, ihre Fahne inmitten unserer liberalen Bevölkerung aufzupflanzen wagt?

Ihr werdet unserem Lande dafür Genugthuung zu verschaffen wissen.

Mitbürger! Ernst und vielbedeutend ist die Entscheidung der Kämpfe am 10. Januar. Kein Einziger von Euch darf zurückbleiben! Wahren wir Alle die Ehre Badens, handle jeder so, wie wenn in seine Hand allein die Entscheidung gelegt wäre! Laßt uns einmüthig einstehen für die Macht und Stärke des nationalen Reiches! Laßt uns nur Männer wählen, deren durch die That bewährter Wille dahin geht, im Reichstage im Geiste des freiheitlichen Fortschrittes zu wirken, der allein das Glück des badischen Volkes begründet hat!

Mannheim, den 21. Dezember 1876.

Der Landesauschuß der nationalen und liberalen Partei in Baden:

Rießer. Lamey. Bluntzschli. Friderich. Paravicini. Pflüger.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Durlach, 27. Dez. [Reichstagswahl.] Die vom Ausschuß des national-liberalen Vereins auf gestern nach Bergshausen ausgeschriebene Bezirksversammlung war äußerst zahlreich besetzt. Nachdem Bürgermeister Lamprucht, zum Vorsitzenden erwählt, die Verhandlung eröffnet hatte, besprach Professor Frecht in übersichtlichem geschichtlichem Vortrag die frühere politische und wirtschaftliche Stellung Deutschlands unter der Herrschaft des Bundestags, die Bestrebungen der liberalen Partei, und die Gründung, wie die Aufgabe des national-liberalen Vereins. Nach ihm empfahl in längerem meisterhaftem Vortrage Bürgermeister Friderich die Kandidatur Jolly, als des Mannes, dessen seltene Fähigkeiten ihn vorzugsweise vereinigenden, Vertreter der nationalen und liberalen Partei im Reichstage zu werden. Unter stürmischen Hochtönen auf den Kandidaten nahm die Versammlung einstimmig den Vorschlag an, von dem auf solche Kundgebungen hin angenommen werden kann, daß er auch bei jenen Wählern nationalen und liberalen Denkens Anklang finden werde, welche der heutigen Versammlung nicht angetraut haben.

* Durlach, 24. Dez. Gestern waren es 25 Jahre, seit Herr Stadtrechner Hermann Friderich das Kommando der hiesigen Feuerwehrlöhre führt. Diesen Anlaß benutzten die Korpsmitglieder, um ihren Gefühlen von Anhänglichkeit und Vertrauen zu dem längjährigen Kommandanten einen äußerlichen Ausdruck zu geben, indem dieselben dem Jubilar bei einem Abendessen, an welchem viele Feuerwehrlöhre und einige Freunde des Herrn Friderich Theil nahmen, einen prachtvollen silbernen Pokal überreichen ließen. Für den beobachtenden Beschauer ist es in der Jetztzeit eine wahre Freude, wenn er wirkliches Verdienst anerkannt sieht.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag ist letzten Freitag Nachmittags vom Kaiser Wilhelm mit einer Thronrede geschlossen worden. Er hatte vorher sämtliche Justizgesetze mit großer Mehrheit angenommen, aber ohne namentliche Abstimmung, ebenso eine Resolution betreffs des Kostenwesens durch eine Gebührenordnung.

— Wir Deutschen wollen uns den Frieden und die Freude an der schönen heiligen Weihnachtszeit nicht stören und trüben lassen durch den Widerstreit der Meinungen über die neuen Justizgesetze. Wir wollen abschütteln, was Störendes drum und dran hängt, theils in der rauhen Wirklichkeit, theils in den Gedanken der Politiker und das gelungene Werk selber feiern. Man fragt ja bei Weihnachtsgeschenken nicht darnach, was sie gekostet haben, sondern sieht auf den freundlichen Sinn der Geber. Hören wir darum heute die Weisrede, die ein alter parlamentarischer Meister zum Glockenguß („Friede sei ihr erst Geläute“ sagte Bismarck) gehalten hat: „Mit dem Drange zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches ist in unserem Volke die Sehnsucht nach der Einheit des Rechts erwacht. Die deutsche Nation weiß, daß zur deutschen Sprache und Sitte untrennbar das deutsche Recht gehört, um uns wieder vollbürtig in die Reihe der Nationen zurückzuführen. Gerade darum, weil wir in uns geschieden sind durch die heiligsten Ueberzeugungen, welche die Menschen trennen (Protestanten, Katholiken), geschieden durch den Sondergeist (Partikularismus) in allen Gestalten, darum fühlen wir stärker als andere Nationen, daß wir aufhören würden, eine Nation zu sein ohne unsere Sprache, unsere Sitte, unser gemeinsames Recht. Durch dieses Recht werden wir auch das deutsche Reichsgericht wieder aufrichten. — Mit freudigem Stolz werden wir den Namen unseres Kaisers und seines Kanzlers unter diesen größten Staatsurkunden des neuen Reiches sehen als eine Krönung ihres Werkes. Und eins dürfen wir hinzufügen. Es wird weniger als das Bisherige das Werk eines Mannes sein, es wird nicht, wie vor 100 Jahren (preuß. Landrecht), nur das Werk eines erleuchteten Fürsten und seines Großkanzlers sein, sondern zum größten Theil ein Werk des deutschen Volkes, welches Viele unterschreiben dürfen, als die Frucht der Arbeit der letzten zwölf Jahre, als eine Schöpfung der redlichen Bemühungen der Sachverständigen seit einem Menschenalter. Zugleich als ein unvergeßliches Denkmal dieses Parlamentes. Neben dieser

größten Staatsaufgabe treten alle einzelne, noch so berechtigte Streitpunkte in der Hintergrund.“ — Dr. Gneist war es, der dem nationalen Werke diese Weisrede gehalten hat.

Oesterreichische Monarchie.

— Der Mörder Francesconi in Wien ist am 16. Dezember Morgens im Hofe des Landesgerichtes hingerichtet, d. h. gehängt worden. Er hatte sich versöhnt mit Gott und den Menschen. Ruhig ging er durch das Spalier der Wachen, warf aus tief in den Höhlen liegenden Augen einen langen Blick auf den Galgen und umarmte und küßte den Geistlichen. Als er den Staatsanwalt Grafen Lamezan erblickte, trat er auf ihn mit den Worten zu: Verzeihen Sie mir, kaiserlicher Rath! Dieser antwortete: Sie haben sich mit Gott versöhnt und werden einen gnädigen Richter finden! Er entkleidete sich nun selbst, faßte das Kreuz und sagte: Ich will noch einige Worte sprechen. Der Scharfrichter unterbrach ihn: Ich muß leider meines Amtes warten, er legte ihm die Schlinge um den Hals. Nur ein paar Worte! bat Francesconi nochmals und rief, als er schon in die Höhe gezogen wurde: Adieu Mutter, Mutter, meine Mutter. Der letzte Ruf erstarb unter athemloser Stille: Francesconi war gerichtet. Der Geistliche sprach ein Vaterunser für den Unglücklichen und Alle beteten laut mit. In der Nacht vor der Hinrichtung hatte Francesconi Briefe an seine Angehörigen geschrieben, Morgens gebeichtet und das heilige Abendmahl empfangen.

— Am 18. Dezember Mittags kamen zwei Bauern aus Amstetten in die Wechselstube von Breitner in Wien, traten an den Zahlstisch und wickelten aus zwanzig alten Zeitungsblättern bedächtig zwei Creditloose heraus. Wir wollen etwas baar Geld dafür, sagen sie. Der Bankier, der schon ungeduldig geworden, nennt ihnen den Cours und sie nickten. Wie er das Geld aufzählt, sagt er: Halt, sehen wir doch die Ziehungsliste nach. — Lassen's gut sein, sagen die Bauern, schad' um die Zeit! — Er überfliegt sie aber doch und siehe, das eine Loos Serie 710 Nr. 30 hat den Haupttreffer von 200,000 fl. gemacht und das andere Loos 1000 fl. Der Schlag rührte die Beiden nicht, als sie baare 167,000 Gulden aufgezählt bekamen, aber warm wurden sie doch. Sie fuhren mit Extrazug heim nach Amstetten und ärgerten sich heimlich, daß der Lokomotivführer kein Postillon war, der sie ins Dorf hinein blasen konnte, daß alle Fenster aufführen.

Belgien.

— Die Belgier haben bereits die Landkarte zur Hand, um zu sehen, wo die Bulgarei liegt; denn nicht mehr und nicht weniger steht auf der Tagesordnung der Konferenz in Konstantinopel als die Besetzung der Bulgarei durch belgische Truppen. Alle Mächte sind einverstanden, die Russen voran, sie haben sogar die Belgier vorgeschlagen und wollen nur dann die Besetzung selber besorgen, wenn Belgien durchaus sich weigert. Der Sultan freilich erklärt, ich kann nöthigenfalls in alles willigen, nur nicht in die Besetzung meiner Provinzen durch fremde Soldaten; denn dann danke ich selber ab. Der alte Haken ist also immer noch da und es fragt sich immer noch, wer daran gehängt wird.

Türkei.

— Die türkische Regierung entfaltet von Tag zu Tag eine gesteigerte militärische Thätigkeit, um Falls alle Bemühungen zur Erhaltung des Friedens scheitern sollten, zum Aeußersten gerüstet zu sein. Ganz Stambul starrt von Waffen. Die ankommenden und abgehenden Dampfer wimmeln von Truppen; auf den Kasernenhöfen, auf allen freien Plätzen, sogar auf der alten Brücke von Galata nach Stambul, werden Rekruten ausgebildet und eingezogene Reserve- und Landwehrlöhre wieder eingeübt. Die Art und Weise des Exercirens, die Griffe und Kommandoworte sind ziemlich genau dem preussischen Muster nachgebildet, besonders bei der Artillerie. Der Anblick dieser Exercitien gewährt vielfaches Interesse, die Leute sind ungemein anständig und lehrbegierig, werden aber auch von ihren Vorgesetzten sehr schonend und nachsichtig behandelt. Von lautem Schreien und Schimpfen, von freundschaftlichen Rippenstößen u. s. w. keine Spur, die Uebungen wideln sich ruhig und ziemlich langsam ab.

Briefkasten. Herr N. in Söllingen. Ihre Anfrage wegen Verweigerung des Rathhanssaals für die Versammlung der National-liberalen soll in nächster Nummer beantwortet werden.

Die vierteljährlichen Auszüge aus den Standesregistern betreffend.

An die Standesbeamten des Amtsbezirks:
 Nr. 8720. Dieselben erhalten mit nächster Post außer dem Bedarf an Formularen zu den vierteljährlichen Auszügen aus den Standesbüchern für das Jahr 1877 je ein Exemplar der Formularen zu einer Nachtragsangabe zu den Auszügen für 1876 mit der Weisung, solches auszufüllen und mit den Auszügen des 4. Quartals 1876 Großh. Amtsgericht (Gerichtsnotar) vorzulegen.
 Durlach den 23. Dezember 1876.
Großherzogliches Bezirksamt.
 Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

Nr. 13,939. Die Bürgermeister des Bezirks werden aufgefordert, die Tabellen über die im Jahre 1876 abgewandelten Straffälle, oder die Fehlanzeige, spätestens bis zum 2. Januar 1877 bei Vermeidung von Ordnungsstrafen und Absendung eines Wartboten hierher einzusenden.
 Durlach den 22. Dezember 1876.
Großherzogliches Amtsgericht.
 Gärtner. Knaus.

Nr. 13,940. Sämtliche Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks werden mit Bezug auf die unterm 26. Februar 1866, Nr. 2071 erlassene diesseitige Verfügung aufgefordert, die Tabelle über die von ihnen auf Grund des Gesetzes vom 19. April 1856, Regierungsblatt Nr. 16, im Jahre 1876 erledigten bürgerlichen Streitsachen längstens bis 2. Januar 1877 bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten hierher einzusenden.
 Durlach den 22. Dezember 1876.
Großherzogliches Amtsgericht.
 Gärtner. Knaus.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ausschluss-Erkenntnis.

Nr. 13545. Die Gant der Rosine Altfeliz von Durlach betreffend.
 Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Durlach, 15. Dezember 1876.
 Großh. Badisches Amtsgericht.
 Gärtner.

Holz-Versteigerung.

Nr. 556. In dem Domänenwald-Distrikt III Rittnert, Abtheilung 10 Sonnenberg und Abtheilung 20 Dachsbau werden
Mittwoch den 3. Januar 1877
 mit Borgfrist bis 1. September l. Js. versteigert:

150 Ster buchen-, 52 Ster eichen Scheit-, 62 Ster buchen-, eichen- und gemischtes Prügel-, 64 Ster buchen- und eichen Stockholz, 6388 Stück buchen- und gemischte Wellen, 1 Loos Schlagraum und 4 Loose unauferichtetes Reis.
 Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Hütte. Waldhüter Müßgung in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.
 Berghausen, 23. Dezember 1876.
 Großherzogliche Bezirksforstrei:
 Köhler.

Bekanntmachung.

[Karlsruhe.] Donnerstag, 28. d. Mts.. Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie, in beliebigen Quantitäten, auf Verlangen auch in Posten von einem Zentner, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, 18. Nov. 1876.
 Königlich-proviant-Amt.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Rthl.	Kilogr.	Rthl.	Rthl.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	9,150	—	9,150	13	30	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	1,550	—	1,550	8	80	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	10,700	—	10,700	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	10,700	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	10,700	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 160 Pf., 10 Stück Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Hen 6 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.
 Durlach, 23. Dez. 1876. Bürgermeisteramt.

Bierkeller-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Gustav Sidler's Wittve hier und ihre minderjährigen Kinder lassen
Montag den 8. Januar,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im hiesigen Rathhause folgendes Grundstück öffentlich versteigern:
 Gemarkung Durlach.
 27 Ruthen alten oder 59 Ruthen 63 Fuß neuen Maasses Ackerlande am Außenpfad mit darein gebautem Bierkeller, neben Christof Bull, Werkmeister, und Heinrich Rittershofer, Waagmeister; angeschlagen zu 8000 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
 Durlach, 12. Dez. 1876.
 Das Waisengericht.

Sparkasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Berechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassendiener Schönthal abzugeben.
 Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Kasse vom 1.—15. Januar geschlossen bleibt.
 Der Verrechner:
 W. Bleidorn.

Versteigerung.

Samstag, 30. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, versteigern auf unserer Schneidmühle bei Kleinsteinbach, circa 12 Wagen Sägmehl einzeln, die in den Monaten Januar, Februar und März abgegeben werden
 Karl H. Schmidt Söhne.

Kunst- & Handelsgärtnerei
 von
W. Ohlmer in Karlsruhe

können Aufträge auf Bindereien zc. zc. bei Herrn L. Goetz, Hauptstraße 57 in Durlach, woselbst Niederlage von trockenen Bindereien stets unterhalten wird, niedergelegt werden.
 Bestellungen auf Bindereien mit lebenden Blumen werden bei deren Aufgabe bis Nachmittags 1 Uhr am gleichen Tage Abends und bei späterer Aufgabe am folgenden Tage Mittags 12 Uhr frei in das Haus geliefert.
 Bei **Wilh. Dümas** in der Hauptstraße im Sattler Grauli'schen Hause, 2 Stiegen hoch, sind **Viten- und Selbent-Schuhe**; sowie **Fausthand-Schuhe** zu haben.
 Ein braves, fleißiges Mädchen wird sogleich gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung

sammt Zugehör ist wegen Wegzugs sogleich oder auf 23. Januar zu vermieten. **Rappenstraße 2, 2. Stock.**
 Ebenfalls ist auch ein **Santopf-ofen** zu verkaufen.

Zwei freundliche Wohnungen mit Keller und Speicher sind sogleich oder auf 23. April zu vermieten.
Adlerstraße 25.

Herzlichen Dank dem edeln Ungenannten, der mir heute 10 Mark für die Kinderschule durch die Post zuschickte
L. Heidenreich.

Eine geräumige Wohnung

in der Hauptstraße, mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, 2 Speicherkammern und Keller, ist auf 23. Januar oder 23. April 1877 zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Einige Centner Stroh

kauft **K. Gromer zur Traube.**
 Nechter

Schweizer-Kräuterzucker
 für Husten und Heiserkeit, empfiehlt
C. Sattich.

Im Interesse der Abonnenten
wird um möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten, damit die prompte Zusendung des Blattes vom 1. Januar ab erfolgen kann.

Deutschlands gelesenste und verbreitetste Zeitung

ist das
Berliner Tageblatt

der belletristischen Wochenchrift **Berl. Sonntagsblatt** **„ULK“**

nebst dem illustrierten Wigblatt
dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von **48,700 Exemplaren**

erreicht hat, eine Abonnentenzahl, welche bisher keine andere Zeitung besitzt.
Diese großartigen Erfolge verdankt das „Berliner Tageblatt“ vornehmlich der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts.

Der politische Theil, welcher sich besonders dadurch auszeichnet, daß er bei entschieden liberaler Tendenz vollkommen **unabhängig von allen Parteirücksichten** ist, enthält u. A.: populäre freisinnige Leitartikel — Politische Tagesübersicht — Vermischte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspondenzen aus dem In- und Auslande — Special-Telegramme — Kammerverhandlungen u. und wird von allen wichtigen Plätzen durch **Specialcorrespondenten mit den neuesten und zuverlässigsten** Nachrichten versehen.

Der locale Theil enthält in wohlgeordneter Form alles Wissenswerthe aus der Reichshauptstadt, Gerichtsverhandlungen, Vereinsnachrichten u.

Der Handelstheil erstreckt sich auf alle Gebiete des Handels und der Industrie und bringt **unparteiische und ausführliche** Berichte über den **Geldmarkt**, einen **completten Courszettel** der **Berliner Börse**, Verlosungslisten, Verkehrs-nachrichten u.

Dem Feuilleton, welches die hervorragendsten und populärsten Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern zählt, wird **besondere Aufmerksamkeit** gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fortsetzung eines größeren Romanes, Originalkritiken und Bericht über Theater, Kunst und Literatur, Miscellen u.

Unter der Rubrik **„Unterricht und Erziehung“** erscheinen gediegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes.

Auch werden die **Gewinnlisten der Königl. preuß. Lotterie** unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.

Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt im Januar 1877

August Becker's

neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: „**Franz Staren**“, der wie alle bisherigen Werke des gezeigten Erzählers durch seinen **spannenden und fesselnden Inhalt** die Lesewelt in hohem Grade befriedigen wird.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“ nehmen alle Kaiserl. Reichspostämter zum Preise von nur **5 Mark 25 Pfg.** für alle 3 Blätter zusammen per Vierteljahr entgegen.

Bestellschein.

An das Kaiserl. Postamt zu
Unterzeichneter abonniert auf 1 Exemplar des
„Berliner Tageblatt“
nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“
pro 1. Quartal 1877 und übersendet beifolgend den Abonnementspreis von
5 Mark 25 Pfg.

Wohnort und Datum: _____ Name: _____

Ruhrer Stückkohlen, erste Qualität,

billigt bei

Karl H. Schmidt Söhne.

N^o 1 Ruhrer Stück- und Fettschrot-Kohlen

empfehlen billigt

Friedr. Barié in Durlach.

Teulonia.

Wittwoch, 27. Dez. Zusammenkunft im Lokal.
Der Vorstand.

Tina Ikus Rothe,
Hotel Carlsburg,
Durlach,

empfiehlt in vorzüglicher Qualität reinen Flaschenwein:

Forster Traminer, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Flaschen,
Forster Kirchenstück,
Niersteiner, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,
Rüdesheimer, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,
Hochheimer
Liebfrauenm
Raenthaler
Steinberger
Moselblümch

Malaga,
Madeira,
Shery,

Französische

G. H. Mumm

Jules Mumm

Gustav Gibe

Fleur de Sil

Deutsch

Rheingold, &

$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,

J. Oppmann.

Punsch-Essenz, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,

Grog-Essenz, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,

Vieux Cognac, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Flaschen,

Arac de Batavia,

Citron-Limonade,

Syrop H. de Tramboise.

[Durlach.] In Erinnerung bringe ich alle Sorten

Küblerwaaren,

als Breitreißstübel, Spühl-, Mess- und Wasserkübel, Züher in Auswahl. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Karl Fischer, Kübler.

Anzeige.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich der hiesigen Einwohnerschaft im **Setzen und Reinigen der Oefen**, sowie im **Setzen von Kussherden** jeder Konstruktion, im **Umsetzen irdener Oefen** für Holz- oder Kohlenfeuerung. Da ich mich in Karlsruhe schon mehrere Jahre diesen Arbeiten unterzogen habe, so bitte ich um geneigte Aufträge mit dem Versprechen billiger und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvollst

Jakob Hirschauer,

Kronenstrasse 8,

im Hause des Hrn. Schuhmacher Eisinger.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

22. Dez.: Gustav, Mutter Rosa Meier, ledig von hier

23. Dez.: Ein todtgeborener Knabe, B. Joh. Stößler, Maurer hier.

24. Dez.: Friedrich, B. Friedrich Frohmüller, Glaser von hier.

26. Dez.: Heinrich Wilhelm, Mutter Barbara Dehn, ledig von hier.

Gestorben:

22. Dez.: Rosa Meier, ledig v. h., 17 $\frac{1}{2}$ J. a.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.